

Erfahrungsbericht Erasmus+ TU Wien

Vorab

Da mein Erasmus+-Semester im Wintersemester 2020/2021 stattfand, war es vor allem von den Auswirkungen der Corona-Pandemie geprägt.

Vorbereitung

Mit der Vorbereitung meines Erasmus+-Semesters habe ich bereits recht früh angefangen, ungefähr 2 Jahre vor meinem Aufenthalt. Zuerst hatte ich die Chinese University of Hong Kong für das Wintersemester 2019/2020 im Blick, habe mich aber auf Grund der politischen Unruhen zu der Zeit dafür entschieden, mein Auslandssemester ein Jahr später an der TU Wien zu absolvieren.

Die Entscheidung, mein Auslandssemester an der TU Wien zu verbringen, habe ich vor allem getroffen, weil ich während der Schulzeit schon ein mal in Wien war und die Stadt schon damals sehr schön fand. Außerdem hat das Studienangebot das der Leibniz Universität in meinem Interessensgebiet gut ergänzt.

Das wichtigste bei der Vorbereitung ist meiner Meinung nach, an den Informationsveranstaltungen des Auslandsbüros Hannover teilzunehmen, da dort der Prozess gut erklärt wird und man Material wie Checklisten bekommt. Außerdem sollte man früh genug mit den Vorbereitungen anfangen, damit man nicht so viel Stress in der Prüfungsphase vor dem Auslandssemester hat. Wenn man das beachtet, ist der Bewerbungsprozess recht gut zu meistern.

Weiterhin zu beachten ist, das man sich früh genug um eine Wohnung oder einen Studentenwohnheimsplatz kümmert. Hier schlug bei mir die Corona-Pandemie zum ersten mal zu Buche: ich hatte keine Probleme, einen Studentenwohnheimsplatz zu bekommen.

Für die Hin- und Rückreise habe ich mich für den ICE entschieden, was eine sehr gute Entscheidung war. Die Reise verlief absolut problemlos. Ich hatte recht viel Gepäck dabei, deswegen habe ich mir vom und zum Bahnhof hin einen Uber bestellt, was ebenfalls problemlos klappte.

Unterkunft

Wie bereits beschrieben habe ich mich für einen Studentenwohnheimsplatz im STUWO Studentenwohnheim Spengergasse entschieden, für den man sich bei <https://www.stuwo.at/> bewerben kann. Dies kann ich durchaus empfehlen, da die Miete sehr angemessen und bereits alles wie Strom und Internet enthalten ist. Die Zimmer waren ausreichend groß, ein Bad habe ich mir mit einem Nachbarn geteilt. Man hat eine Gemeinschaftsküche im Stockwerk, welches aus ca. 20 Wohnungen bestand. Darin gab es Schließfächer um seine Töpfe, Geschirr und ähnliches wegzuschließen. Allgemein war das Haus recht modern und hatte einen Fitness- und Musikraum. Außerdem hatte das Haus eine Dachterasse, auf der man den Ausblick auf Wien bei Nacht genießen konnte.

Stadt und Freizeit

Das Studentenwohnheim lag im 5. Bezirk (Margareten) welcher ein sehr guter Bezirk zum wohnen ist. Man hat alles, insbesondere Einkaufsmöglichkeiten, in der Nähe und es ist relativ ruhig. Die nächste Bahnhaltestelle war mit 10 Minuten Fußweg leicht zu erreichen und Wien ist mit dem Straßenbahnnetz sehr gut befahrbar.

Die Stadt selbst war genauso schön wie ich sie in Erinnerung hatte, im 5. Bezirk werden die Altbauwohnungen immer mal wieder durch kleine Parks getrennt und es gibt viele Geschäfte, Restaurants und natürlich Cafés in der Nähe.

Das Freizeitprogramm war leider Coronabedingt stark eingeschränkt, so fanden keine größeren Events in geschlossenen Räumen statt und die ERASMUS+-Organisatoren sind stattdessen auf Aktivitäten wie Wanderungen ausgewichen, was sich bei der schönen Berglandschaft Österreichs aber auch gut anbot.

Studium an der TU Wien

Dadurch, dass die TU Wien einen eigenen Masterstudiumgang in meinem Interessensbereich anbietet, war das Studienangebot sehr reichhaltig. Normale Vorlesungen geben meist 3, bei aufwendigeren auch 6 Leistungspunkte. Das finde ich persönlich etwas wenig, da man so an 10 „normalen“ Vorlesungen (und möglichen Prüfungen!) teilnehmen müsste, um 30 Leistungspunkte zu erreichen. Generell empfehle ich aber auch, eher so um die 20 LP zu machen, da so gerade die ersten Wochen, in denen man sich noch nicht so gut auskennt, nicht so stressig sind und man unter dem Semester mehr Zeit hat, die Stadt kennenzulernen.

Am Anfang des Semesters gibt es einen Einführungstermin, in dem die wichtigsten Standorte der TU Wien vorgestellt und die weiteren nötigen Schritte erklärt werden. Durch Corona gab es nur am Anfang des Semesters ein paar Präsenztermine und die Veranstaltungen fanden fast komplett online statt. Da die Dozenten technisch recht versiert waren, war dies meist kein Problem. Meist wurden die Vorlesungen auch aufgezeichnet, sodass man selbst planen konnte, wann man sich diese anschaut.

Der Aufwand pro LP ist ungefähr der gleiche wie in Hannover, manchmal auch etwas mehr. Es gibt nur ganze Noten, was sich sowohl positiv als auch negativ auswirken kann. Allgemein waren die mündlichen Prüfungen vergleichbar zu denen in Hannover, aber unterschiedlich in ihren Anforderungen: vom lockerem Gespräch, in denen sich über die Kernkonzepte der Vorlesung unterhalten wurde, bis hin zu Frage-Antwort-Abtausch mit Vorrechnen von Beispielen. Das schwierigste an dem Semester fand ich, dass man mit den meisten Dozenten erst während der Prüfungen das erste mal interagiert hat. Ich finde, dass man bei Präsenzveranstaltungen besser einschätzen kann, wie ein Dozent prüfen wird und was ihm wichtig ist. So konnte man die Dozenten und Studenten auch nicht so gut kennenlernen. Für Vorlesungen, in denen es Partner- und Gruppenarbeiten gab, haben wir uns online gefunden und dann über Discord zusammen gearbeitet und gelernt.

Fazit

Selbst unter den schwierigen Voraussetzungen für ein Auslandsstudium war es ein sehr positives Erlebnis für mich. Natürlich hätte ich gern mehr von den Wiener Kaffeehäusern, dem Nachtleben und den anderen Studenten mitbekommen. Ich hatte allerdings das Glück, am Anfang einen kleinen Einblick zu bekommen und das Semester zumindest online erfolgreich abschließen zu können.